





Rayzin®

VOLUME

VACUUM TUBE INTEGRATED AMPLIFIER

SP-10A

MAX

Cayin SP-10A

Preis: 1800 Euro

von Roland Kraft, Fotos: Rolf Winter

Ein Röhren-Vollverstärker mit dem Zeug zum Geheimtipp-Status!

Hübsch, ja sogar gediegen sieht er aus, der Cayin – aber wo um Himmels willen sind denn nun die Röhren? Gemacht: Die sind natürlich da. Unter einer Abdeckung, wie sich das für einen vorschriftsmäßigen Röhrenverstärker gehört. Der SP-10A von Cayin entstand, wie man hört, mit ein wenig deutscher Schützenhilfe. Und entspricht womöglich genau deshalb europäischen Sicherheitsvorstellungen, die man zwar getrost als völlig übertrieben bezeichnen darf, die aber nichtsdestotrotz gelten. Höchste Zeit für eine ehrliche Ansage: Mit offen auf einem Chassis stehenden Glaskolben ist es jetzt wohl mehr oder weniger vorbei (schluchz!). Nun ja, kein Wunder angesichts eines Reglements, das sogar isolierte Lautsprecherklemmen vorschreibt und obendrein den guten alten Vier-Millimeter-Lautsprecherstecker verbietet, den selbst der dümmstmögliche EU-Bürger in eine Steckdose rammen könnte. Da man inzwischen übrigens mit Messern von – glaube ich – mehr als zwölf Zentimeter Klingenslänge nicht einmal mehr auf der Straße angetroffen werden darf, ist es meiner unmaßgeblichen Meinung nach nur mehr eine Frage der Zeit, bis ich beim Kräuterschneiden im eigenen Vorgarten glatt verhaftet werde. Pflege ich solchen Tätigkeiten doch mit einem japanischen Küchenmesser nachzugehen, das dann eigentlich als Rüstungsimport gelten müsste ... Aber zurück zu Röhren-Importen aus Chi-

na, die inzwischen, so viel soll neidlos anerkannt werden, einen Grad an Vollendung erreicht haben, der durchaus beeindruckend ist. Womit jetzt bitte nicht der Selbstimport diverser superbilliger Röhrengeschütze aus Hongkong gemeint ist, die man eher als Knallkörper deklarieren sollte, verlautet aus der Gerüchteküche doch eine durchschnittliche Lebensdauer von wenigen Tagen, bevor es zu Rauchzei-

chen kommt. Merke: Zu audiophilen Wundern in der Größenordnung von 349 Euro inklusive Fracht sind offenbar nicht einmal die Chinesen imstande ...

Aber zimmern können sie, das muss man ihnen lassen. Das Holzkabinett des SP-10A geriet zu einem blitzsauber gebauten Kabinettstückchen, bei dem nicht einmal die passende Fernbedienung fehlt. Dieses aus dickem Aluminium verschraubte Handset kann zudem mit einem eingesetzten Holz-Seitenteil aufwarten, das präzise zum Verstärker passt. Respekt – schön gedacht und schön gemacht. Die ergonomisch dagegen etwas unglücklich geratenen, weil irgendwie schlecht greifbaren, leicht konisch geformten Drehknöpfe des Vollverstärkers sind da schon wieder verziehen, zumal die Fernbedienung wider Erwarten nicht nur mit der Pegelregelung, sondern mit vollem Funktionsumfang aufwarten kann. Als da sind: die komplette Eingangsumschaltung, Hauptschalter und sogar Mute-Knöpfchen, womit sich der Handbetrieb eigentlich völlig erledigt haben sollte. Moderne Zeiten in der China-Röhre, wer hätte das gedacht ... Mit den verkleideten seitlichen Lüftungsöffnungen plus einem gelochten Bodenblech sowie der ebenfalls gelochten, hinteren Abdeckung über dem Röhrenensemble ist beim SP-10A trotz Holzgehäuse ausreichende Röhrenkühlung garantiert; eher angenehm schockiert stellt man dann ganz schnell fest, dass ganze 20 Kilo-



Das gute alte Arbeitspferd 6L6, hier in der russischen Variante



gramm aus der Verpackung gewuchtet und aufgestellt werden müssen. Mit Kleinigkeiten gibt man sich bei Cayin also nicht ab, zumal die weitere Inspektion offenbart, dass unter dem Holzkleid ein lackiertes, vertrauenerweckend solides Dickblech-Chassis steckt – die neuesten Preise für Stahl scheinen in der fernöstlichen Röhrenverstärker-Fertigung folglich noch gar nicht angekommen zu sein.

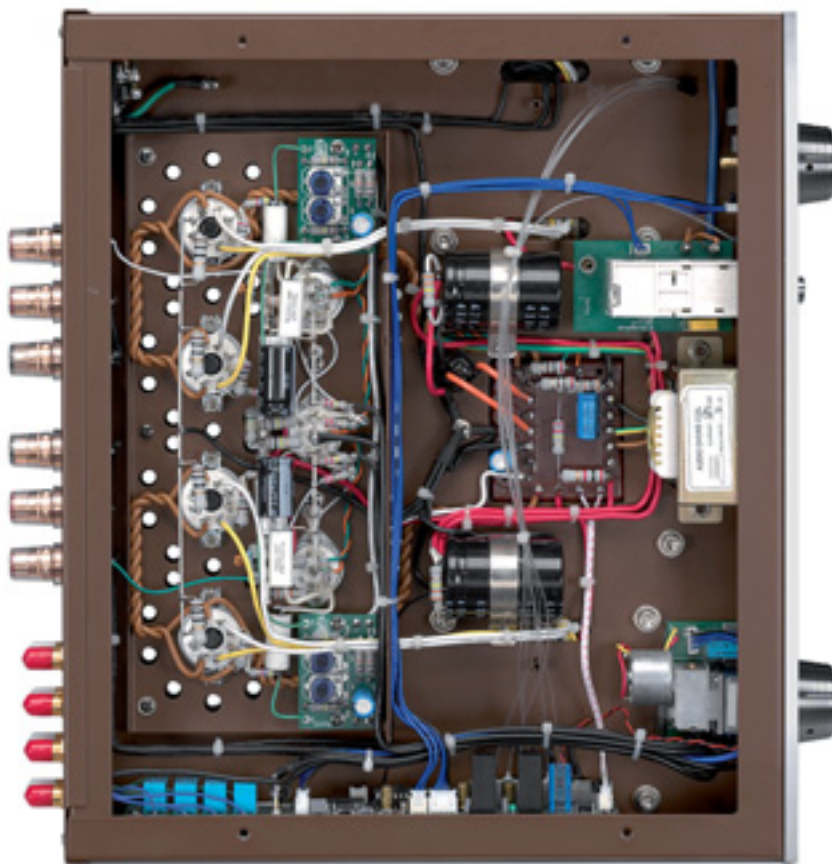
Mit seinen vier Hochpegeleingängen ist der SP-10 hinlänglich ausgestattet, setzt man voraus, dass so altmodisches Zeug wie etwa Tape-Aus-/Eingänge inzwischen so überflüssig ist wie die dazugehörigen Kassettendecks. Den ordentlichen vergoldeten Cinchbuchsen spendierte man gar freundliche Gummischoner in Rot und Weiß, gleich daneben sitzen nicht minder standesgemäße Lautsprecherklemmen – „Buchsen“ haben sich ja wie erwähnt inzwischen erledigt. Frontseitig gibt sich der Vollverstärker dagegen eher zurückhaltend, auffällig ist höchstens eine Art Linse für den Fernbedienungs-

empfänger. Rundum gelungenes Understatement, wenn Sie mich fragen.

Kommen wir zum Wesentlichen, nämlich zu den Röhren: Was da unter dem Lochblech rausguckt, oder besser: rausheizt, ist die gute alte Tetrode 6L6, das universelle US-Arbeitspferdchen für jede Art von Verstärker-Job, ganz gleich, ob es denn nun um eine Jukebox, einen Gitarrenamp, eines jener unvergleichlichen amerikanischen Standradios mit den Ausmaßen eines Kühlschranks oder schlicht „nur“ um HiFi-Verstärkung geht, sorry, ging. Zur 6L6 wurde schon immer gegriffen, wenn die Kosten pro Watt eine Rolle spielten, der Kauf von Ersatzröhren nicht die Zornesröte ins Gesicht des stolzen Verstärkerbesitzers treiben durfte und obendrein genug Power für jede Lebenslage zur Verfügung stehen sollte. Kein Wunder, dass die robuste, relativ simple 6L6 von praktisch allen Röhrenfabriken jahrzehntelang gebaut wurde, dass die zahlreichen Varianten schier unüberschaubar sind und dass obendrein fet-

te Stückzahlen produziert wurden. Will sagen: Wer auf NOS-Ware Wert legt, der wird auch heute noch fündig. Aber, kein Wunder, im SP-10 steckt natürlich neue Chinafertigung in den keramischen Fassungen.

Dem im Vergleich zu den edlen Trioden leicht derangiert wirkenden Kennlinienfeld der durchaus leistungsfähigen Tetroden hatten die Altvorderen ohne viel Federlesens ein probates Heilmittel entgegenzusetzen: Gegenkopplung, natürlich, und zwar reichlich davon. Heutzutage kuriert man etwaige Nichtlinearitäten ein wenig zurückhaltender, klar, ein wenig Gegenkopplung ist aber durchaus salonfähig und hier auch nötig. Im AB1-Gegentaktbetrieb stellt der SP-10 immerhin zweimal 30 Watt bereit und darf deshalb keineswegs als schwachbrüstig gelten, den schweren Ausgangstrafos („specially manufactured“), die sekundärseitig über Vier- und Acht-Ohm-Anzapfungen verfügen, bescheinigen die Chinesen sogar extreme Breitbandigkeit. Trotz Fernbedie-



Unter dem Holzkleid steckt ein supersolides Metallchassis. Für die Freiverdrahtung der Audioschaltung kommen versilberte Schaltdrähte zum Einsatz

nung, automatischer Muting-Funktion und einer Eingangsumschaltung via Relais herrscht unter dem Cayin-Chassis die alte Ordnung, sprich: Freiverdrahtung. Die gelingt bei „Zuhai Spark Electronic Equipment Co., LTD“ inzwischen mit der langen Erfahrung eines altgedienten Röhrenverstärker-Herstellers handwerklich recht sauber und gediegen; die gesamte Röhrenschaltung setzt auf versilberte Schaltdrähte, während einige Hilfsplatinen für Peripherie plus Relais verwendet werden. Dem übrigens recht ruhig laufenden Netztrafo assistiert nach der Gleichrichterstrecke eine kleine Siebspule, die heutzutage verblüffend klein bauenden Hochspannungs-Siebkondensatoren sitzen ebenfalls unter dem Chassisblech. Auffallend auch die in Bezug auf Belastbarkeit und damit Lebensdauer reichlich dimensionierten Widerstände. Und wer ganz genau hinguckt, der entdeckt sogar staunend ein paar faseroptische Kabel, die aber lediglich das Licht einiger Indikator-LEDs zur Frontplatte weiterleiten, fraglos ein hübscher Sciencefiction-Gag in einem Röhrenverstärker.

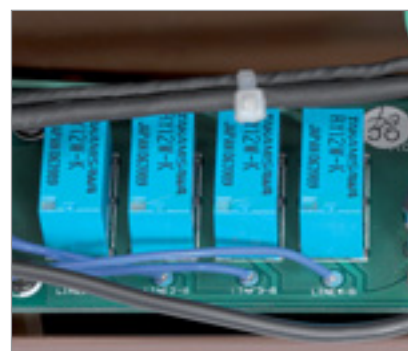
Irgendwann nötige Endröhrenwechsel stellen den Cayin-Servicemann nicht vor unlösbare Aufgaben: Der



Die Ruhestromeinstellung (einstellbare Gittervorspannung) für ein Röhrenpaar



Das Alps-Motorpoti reagiert schnell und leise auf die Fernbedienung



Auch die komplette Quellenumschaltung ist drahtlos bedienbar

SP-10A verfügt über eine aktive Gitterspannungserzeugung und kann deshalb übliche Röhrentoleranzen in weiten Grenzen ausregeln; dass gepaarte Endröhren trotzdem eine feine Sache sind, hat sich inzwischen herumgesprochen, wobei anzumerken ist, dass vier Stück 6L6 finanziell ein höchst überschaubares Problemchen darstellen. BTB in Nürnberg etwa verlangt je nach Marke um die 50 Euro fürs selektierte Quartett. Mit fetten Betriebskosten braucht der stolze SP-10A-Besitzer folglich nicht zu kalkulieren, das betrifft auch die weitere Röhrenbestückung dieses offenkundigen No-Nonsense-Amps: eine 12AX7 im Eingang, zwei 12AU7 als Treiber. Das macht unterm Strich eine Eingangsempfindlichkeit von knapp 500 Millivolt und so auch einen gutmütigen Regelbereich bei üblichen Hochpegelquellen; den häufig anzutreffenden Fehler einer viel zu hoch ausgelegten Eingangsempfindlichkeit begeht unser Chinese nicht. Der läuft mithilfe seiner Auto-Mute-Funktion auch ohne Nebengeräusche hoch und wählt erstmal ebenfalls automatisch den CD-Eingang an – praktisch.

Klanglich ist der kleine Kerl – stimmt nicht, immerhin wiegt er wie gesagt 20 Kilo – für eine Überraschung gut. Mit

zunächst unverhofft ungestümer Attacke macht er zunächst einmal klar, zu welchem Lager er zählt: Er marschiert, dass es eine wahre Freude ist. Schier ohne Halten und stets springlebendig rast er die Tonleiter rauf und runter, bleibt dabei rhythmisch noch präzise genug und lässt obendrein einen ziemlich trockenen, zeitrichtigen Bass aufblitzen, der freilich eher wollüstig denn immer artig ist. Macht gar nix, denn genug Punch und Bumms, hier sogar ziemlich weit runter spielend, sind bekanntermaßen schon die halbe Miete. Und wären reine Spielfreude, reine Dynamik und ein wenig Haudrauf-Charakter die einzigen highfidelen Kriterien, um die es ginge, dann hätte der SP-10 hundert Punkte und ich wäre jetzt fertig mit diesem Bericht. Aber, Gott sei Dank, davon ganz abgesehen kann unser Chinese erfreulicherweise noch ein ganzes Stück mehr.

Bei aller unverfrorenen Rustikalität, mit der er durchs Geschehen feigt, bleibt ihm nämlich doch Muße für leisere, differenziertere Töne. Was er dabei herausarbeitet, ist für den Hausgebrauch genug, für Profis akzeptabel und für Erbsenzähler womöglich zu wenig, will sagen, einen echten Mikrokosmos an Feinstinformationen

legt der Cayin zwar nicht bloß, aber für einen spannenden Ausflug sogar in tiefere Klangstrukturen reichen seine Fähigkeiten allemal. Eine Klangbühne schon regelrecht voyeuristisch bis in den letzten Winkel ausleuchten, nein, das vermag er nicht, aber ein solide gemaltes Bild entwerfen, das kann er durchaus. Und ist es nicht sogar die extreme, bis ins nervig-analytische reichende Transparenz einiger anderer Gerätschaften, die der Röhrenfan so eben nicht hören möchte? Sehen Sie, schon verstehen wir uns besser. Nichtsdestotrotz baut der Vollverstärker glaubhaften, ja bisweilen faszinierenden Raumklang auf, wuselt dabei wie nun schon gewohnt wieselflink



Ausreichende Lüftungsöffnungen garantieren „kühle“ Röhren. Die Lautsprecherklemmen sind voll isoliert, die Cinchbuchsen von guter Qualität

Komponenten der Testanlage

Tonabnehmer:	Shindo, Koetsu Black
Tonarme:	EMT 309 (SME-Anschluss), SME 3012
Laufwerk:	Platine Verdier
Übertrager:	A23 Hommage T1
Phonoentzerrer:	Shindo Laboratory Model Seven, Einstein The Turntable's Choice
Hochpegel-Verstärker:	Shindo Laboratory Aurièges-L
Endverstärker:	Shindo Laboratory Palmer 300B, Welter EbIII, 300B „Standard“
CD/SACD-Player:	Marantz SA-11S1 Series II
Lautsprecher:	A23 Rondo, Epos ELS 3
NF- und LS-Kabel:	Auditorium 23
Netzfilter:	Energia Definitiva (HMS)
Netzkabel:	HMS
Zubehör:	„Die Bank“ + NF-Dämpfer D172 von Schreinerei Norbert Gütte, Acoustic Systems Resonatoren, Acoustic Solid Justage-set

durch Räume, Bühnen und Hallen, wobei Fokussierungspräzision und Plastizität keineswegs zu den Fremdwörtern zählen. Erstaunlich, auch und gerade fürs Geld. Weil darüber hinaus sowohl Frequenzbandbreite als auch, damit verbunden, die Hochtonwiedergabe durchaus beeindruckend sind. Wer übrigens schon einmal selber mit Tetroden gebaut hat, der weiß, dass diese Röhren durch ihren charakteristischen Kennlinien-„Knick“ nicht leicht zu bändigen sind, es schnell zu unausgewogenem Klang kommen kann. Von alldem ist beim SP-10A nichts zu hören; der Verstärker erscheint überraschend ausgeglichen, ja sogar fein ausbalanciert und besitzt vor allem einen Grundtonbereich, der weder zu füllig noch zu schlank, stimmt nicht ganz, vielleicht einen ganz, ganz kleinen Hauch zu stramm ist und so dem Genießer ein Stückchen weit entgegenkommt.

Mit dieser minimal wärmeren Abstimmung dürften aber selbst Perfektionisten noch keine Probleme haben, Körperlichkeit und Kontrolle gehen mit einem frischen, weit ausholenden Mittenbereich einher, der farbig, klar, durchsichtig und vor allem perlig da-

herkommt, ohne freilich gleich ins verklärende Farbtöpfchen zu greifen, ohne eine künstliche „Röhren“-Aura hinzuzufügen. Wer einen wattigen, süßlichen Schmelz sucht, der ist beim Cayin an der falschen Adresse, förmlich esoterisch wird der Chinese nie, kleinkariert oder gar zickig netterweise auch nicht. Spätestens jetzt ist es höchste Zeit für die Feststellung, dass dieser Röhrenamp völlig preisunabhängig verdammt viel richtig, dagegen aber kaum etwas richtig falsch macht – selten nicht nur im Hinblick auf die Preisklasse, in der Licht und Schatten normalerweise eng beieinanderliegen. Ein Alleskönner folglich? Jein, bin ich da geneigt zu formulieren: Das letzte Quäntchen Auflösung kann er nicht bieten, die schon magischen, vereinnahmenden Qualitäten einer guten Eintakt-Triode ebenfalls nicht. Doch was er im Rahmen bemerkenswerter Vielseitigkeit auf die imaginären Beine stellt, ist schon spannend und findet die tiefere Begründung in seiner Schnelligkeit, seiner Spielfreude und seiner augenzwinkernden Heißblütigkeit. Langweilig, so viel ist sicher, wird einem SP-10A-Zuhörer nie werden, und das ist bereits deutlich mehr, als man vom Gros der Amps dieser Preisklasse behaupten kann. Dass der Chinese 95 Prozent seiner Grundschnelligkeit bereits wenige Minuten nach dem Einschalten erreicht, stellt selbst für einen Röhrenverstärker eine erstaunliche Beschleunigung dar und sei hier nur am Rande vermerkt, 15 Minuten später ist der Chinese in sprichwörtlich jeder Beziehung heiß genug, um es mit allem aufzunehmen, was am Buchsenfeld ankommen könnte. Mein ganz privater Tipp wäre noch eine hochkarätige, ebenfalls röhrenbestückte Phonostufe ... Und schon ist die (HiFi-)Welt in Ordnung!

Dass die gebotenen 30 Watt keine Stromsäufer versorgen können, sollte freilich klar sein, mit allen halbwegs vernünftigen Lautsprechern wird der Cayin dagegen keine Probleme bekommen, zumal er doch weit, weit anpassungsfähiger ist als eine kleine Triode. Unterm Strich: ein echter Geheimtipp, dicke Empfehlung! ●

image x-trakt

Was gefällt:

Solider, robuster, aber auch mal schöngestiger Röhrenklang.

Was fehlt:

Ein Anschluss für 16-Ohm-Lautsprecher.

Was überrascht:

Die Fertigungsqualität.

Was tun:

Phonostufe dazu kaufen?

image infos



Röhren-Vollverstärker Cayin SP-10A

Leistung:	2 x 30 Watt
Eingänge:	4 x Hochpegel Cinch
Eingangsempfindlichkeit:	470 mV
Ausgänge:	2 x Lautsprecher Polklemme (4/8 Ω)
Besonderheiten:	voll fernbedienbar, Bias-Einstellung
Röhrenbestückung:	4 x 6L6, 1 x 12AX7, 2 x 12AU7
Gewicht:	20 kg
Maße (B/H/T):	40/18/33 cm
Garantiezeit:	3 Jahre (Röhren 2 Jahre)
Preis:	1800 Euro

image kontakt

Cayin Audio Distribution GmbH
Am Weiherhaag 3
65779 Kelkheim
Telefon 06198/573806
www.cayin.com